

Erwa 35 Personen, hierzu kommen die Typhusopfer, welche im ersten Beginne der Krankheit in ihre Heimat gereist sind, um sich dort behandeln zu lassen; 2 solche Opfer hat Frankenberg in den Personen zweier Jünglinge zu verzeichnen, welche krank von Chemnitz hierher kamen und hier starben. Die vorliegende Nummer d. Bl. meldet im Inseratenteile gleichfalls den Tod einer von hier stammenden Jungfrau, welche in Chemnitz dem Typhus erlag. — Dem „Annab. Wochenbl.“ berichtet ein Chemnitzer Korrespondent folgendes: „Der Tod hält jetzt bei uns eine reiche Ernte, und namentlich sind es stark geübte Personen, die ihm merkwürdig schnell anheimfallen. In den letzten Tagen sind junge kräftige Männer, die anscheinend voll Gesundheit waren, mit solcher Schnelligkeit ins Jenseits geschieden, daß man beim ersten Vernehmen dieser Nachrichten an ihrer Wahrheit zweifeln mußte.“

— In Dberlungwitz ereignete sich am 21. Februar ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Ein 8 Jahre altes Mädchen fuhr 2 jüngere Geschwister auf dem Schlitten, als plötzlich ein Flaschenbierwagen aus Chemnitz im schnellsten Tempo daher kam und den Rinderschlitten, obwohl die Führerin des letzteren nach Möglichkeit auszuweichen suchte, überfuhr. Das eine der 2 im Schlitten befindlichen Kinder, ein 3jähriger Knabe, erlag sofort den erhaltenen Verletzungen, während das andere 5jährige zwar ebenfalls nicht unwesentlich, aber doch nicht lebensgefährlich beschädigt wurde.

— In einem sehr gut ausgeführten Tableau, welches jedoch zum Preise von 50 Pf. in Kommission bei Rudolf u. Dietrich in Annaberg erschien, ist eine bleibende Erinnerung an Fürst Bismarcks denkwürdige Worte im Reichstage geschaffen. Das als patriotischer Zimmerschmuck geeignete Blatt zeigt in Gold- und Buntdruck das Portrait des Reichskanzlers, die zur Abwehr bereit Germania, und ein schwungvolles Gedicht von H. v. Altona.

— Ende Januar d. J. rutschte ein Fabrikarbeiter aus Gersdorf in einer Fabrik in Zwitz aus, fiel in eine Oeffnung für Jagdstellen und verletzte sich das rechte Schienbein. Statt ordnungsgemäßer ärztlicher Behandlung wendete der Verletzte aber erst einige Zeit Pous- und Sympathomittel an, wodurch sich die Verletzung verschlimmerte. Am 11. Februar mußte der Arbeiter schwer krank in das Krankenhaus überführt werden, in welchem er vor einigen Tagen an Blutvergiftung verstorben ist.

Vom Landtage.

Die Erste Kammer blieb in ihrer gestrigen Sitzung auf anderweiten Antrag der 4. Deputation bezüglich der Petition des Gemeindevorstands Richter in Ostro und Gen., die Erklärung der Fortbildungsschulpflicht auf 2 Jahre betr., bei ihrem früherem Beschlusse, sie der kgl. Staatsregierung zur Kenntnisaahme zu übergeben, gegen 7 Stimmen stehen und beschloß gleichzeitig einstimmig diesen Beschluß auch auf eine entsprechende Petition aus Niedergörsnitz auszudehnen. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Petitionen der Gemeindevertretung zu Ebersbach und Gen. u. um Einführung der obligatorischen Trichinenschau, sowie des landwirtschaftlichen Vereins zu Mittelsayda und Umgegend, die Ausbildung aller Fleischer als Trichinenschauer betr., welche erstere die 4. Deputation der kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, letztere auf sich beruhen zu lassen, vorschlug. Graf Könnertz wies auf die Verhältnisse im Kreise Merseburg in Anhalt, Braunschweig hin, beachtenswerte Winke zur Einführung der Trichinenschau gebend, während Domherr Dr. Kästner vom ärztlichen Standpunkte aus interessante Mitteilungen über die Trichinenschau gab. Auch Abg. Peiß und Graf Rez sprachen sich für den Deputationsantrag aus. Staatsminister v. Hofitz-Ballwitz erklärte die Bereitschaft der Regierung, mit der Einführung obligatorischer Trichinenschau im Lande vorzugehen, nachdem voraussichtlich beide Kammern übereinstimmende Wünsche geäußert haben würden. Die Kammer schloß sich bezüglich des ersten Antrags einstimmig, bezüglich des zweiten gegen 2 Stimmen dem Deputationsvorschlage an. Schließlich ließ die Kammer auf Antrag derselben Deputation die Petition eines Privatmannes auf sich beruhen und stellte unter Namensabstimmung den Antrag an die kgl. Staatsregierung, dieselbe wolle die gegenwärtige Erbschaftsteuergesetzgebung durch eine entsprechende Verordnung dahin erläutern, daß dann, wenn in gemeinschaftlichen Testamenten von Ehegatten Verwandte derselben bedacht sind, diese zur Erbschaftsteuer nur nach Maßgabe ihres Verwandtschaftsgrades mit demjenigen Testamentserblicher herangezogen werden, von welchem das ihnen zufallende Vermögen herrührt und daß im Zweifelsfall angenommen werde, das Vermögen rühre von beiden Testamentserblichen zu gleichen Teilen her; gleichzeitig beschließend, die jenseitige Kammer zu eruchen, daß sie dem Antrage unter 2 beitrete.

Die Zweite Kammer setzte in ihrer gestrigen Sitzung die Beratung der auf die Erbauung von Eisenbahnen, Errichtung von Haltestellen u. s. w. gerichteten Petitionen fort und führte dieselbe nach 3ständiger Verhandlung zu Ende. Sämtliche Anträge der Deputation wurden

größtenteils zurückwiegend angenommen und demgemäß beschlossen: 1) der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen die Petitionen um Erbauung von Eisenbahnen Obernau-Sayda-Mulda oder Diermühle bez. über Seiffen und Neuhäusen mit Zweigbahn Obernau-Muldenau-Rallisch, Dösch-Strehla, Saupersdorf-Schönheide, Waldheim-Partha-Rochlitz und Wollenstein-Jöhstadt, ferner um Errichtung der Haltestelle Raundorf bei Plauen für den Güterverkehr, um Errichtung einer Halte- und Güterabladestelle in Pieschen, einer Haltestelle in Trachau und einer zweiten Haltestelle in Zwota, 2) derselben zur Kenntnisaahme zu überweisen die Petitionen um Erbauung von Eisenbahnen Lunzenau-Cossen, Martneustrichen-Erlbach, Niederwiesa-Mittweida-Waldheim-Döbeln (Böhmerthalbahn), Plauen-Weißhitz-Pirchhof, Fortsetzung der Bahn Saupersdorf-Schönheide nach Eibenthal oder nach Weißhitzhaus bez. Kautenkranz, Obernau-Dirschberg-Deutschneudorf-Deutschniedel (Schweinitzhaldenbahn), Volzgrün-Reichenbach-Weißhitz, Eisenbahn durch das Thal der wilden Weisheit (nur soweit, als die Heranziehung von Frauenstein an das Eisenbahnnetz in Frage kommt), Weißhitz-Carlshaus und Wildbrunn-Rochorn-Rossen, ferner um Errichtung einer Haltestelle Pieschowitz an der zu erbauenden Linie Gera-Wünschendorf, Errichtung einer Haltestelle in Mulde bei Schöneck, Haltenlassen einer größeren Anzahl Bäche und Einrichtung von Güterverkehr an der Haltestelle Paunsdorf (zwischen Leipzig und Vordorf), Errichtung von Haltestellen in Ponitz-Dausen (zwischen Göhriz und Grimmitzschau) und Ruppertsgrün (zwischen Herlasgrün und Jocketa), Einrichtung unbeschränkter Städtgüterverkehrs bei der Haltestelle Meissen-Triebischtal, Errichtung einer Haltestelle für Personenverkehr in der Wildbrunner Vorstadt zu Dresden, Herstellung einer Güterhaltestelle in Jschütz (an der Chemnitz-Meissner Bahn) und Erweiterung der Haltestelle Unter-Zwota zur Güterabfertigung, 3) auf sich beruhen zu lassen Petitionen um Verlängerung der Eisenbahn Schwarzenberg-Mittersgrün bis zur Landesgrenze, Erbauung von Eisenbahnen Thum-Meiersdorf und Wargen-Eilenburg, sowie um Errichtung der Haltestelle Ursprung (an der Lugau-Bärschnitzer Bahn) für den Güterverkehr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Aus San Remo. Der Reichsanzeiger vom Mittwoch publiziert folgendes Bulletin: San Remo, 29. Februar, 10 Uhr 50 Min. Die Nachtruhe des Kronprinzen war anfänglich unterbrochen, später befriedigend. Auswurf etwas reichlicher. Madenzie. Schrader. Krause. Jovell. Bramann. — Am Dienstag war das Befinden des Kronprinzen leidlich. Nach mehreren Berichten ist der Kronprinz an diesem Tage nicht auf dem Balkon der Villa Irijo erschienen, nach anderen war er dort. Vorkommnisse hinderten am Abend das Einschlafen, auch später war der Schlaf nicht ganz fest. Am Mittwoch befand sich der Kronprinz nicht unzufrieden, in dessen war Mattigkeit als Folge des gestörten Schlafes bemerkbar. Das Amen ist leicht, das Keiselfleiden unverändert. Die „N. A. Z.“ meint, die Nachricht, Professor v. Bergmann bleibe auf Wunsch des Kaisers in San Remo, beruhe auf einem Mißverständnis. Der Name des Professors steht auch nicht mehr unter den Bulletins.

— Die feierliche Beisetzung des Prinzen Ludwig fand Mittwoch mittag in Karlsruhe unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

— In Rußland bildet jetzt der niedrige Stand der Valuta (d. h. der Kurs der Rubelnoten im Auslande) die Hauptfrage der wohlhabenden Staatsmänner und Finanzkünstler. Am gestrigen Tage stand der Rubel in Leipzig M. 1,624 — eine wahrhaft erschreckende Ziffer, wenn man bedenkt, daß die Parität des Rubels rund M. 3,23 ist. Man kann kaum noch von einem Fallen des Rubelkurses, sondern man muß wohl von einem Zusammenbruche des ganzen russischen Geldkredites sprechen. Das Sinken des Papierrubels hat den russischen Staat in die größten Verlegenheiten versetzt und auf alle Verhältnisse schädigend eingewirkt. Rußland hat an seine auswärtigen Gläubiger jährlich etwa 122 Millionen Goldrubel an Zinsen und Kapital zu zahlen. Die russische Goldproduktion hat einen Wert von beiläufig 23 Millionen Rubel, und Rußland ist genötigt, sich jährlich etwa 100 Millionen Goldrubel oder 324 Millionen Mark auf dem Wege der Zahlungsabläufe zu verschaffen. Es war daher eine eitle Großsprechererei, als Herr v. Wyschnegradski den Grundriss aussprach, Rußland müsse sich vom Auslande emanzipieren. Die russische Zahlungsbilanz weist ein starkes Minus auf und nur durch die fortgesetzten Metallanleihen im Auslande ist es überhaupt möglich geworden, die finanzielle Ehre zu erhalten und den Schuldverpflichtungen des Staates gerecht zu werden. Rußland hat sich die Zinsen, welche es in Metall zu zahlen hatte, jährlich von Deutschland geborgt, und es war daher eine unbegreifliche Kurzsichtigkeit, daß Herr v. Wyschnegradski durch seine Zwangsmaßregeln gegen die deutsche Industrie, durch Sperrung deutscher

Fabriken, durch die Ausweisung deutscher Industriellen und Arbeiter, durch die Verjagung der deutschen Grundbesitzer den finanziellen Krieg mit Deutschland herausbeschworen. Die fortwährenden Kriegsbeorgnisse und die militärischen Drohungen an den Grenzen haben bewirkt, daß der Rubel auf einen Kurs gesunken ist, den er zuvor noch niemals in Friedenszeiten hatte. Da die Bank für das Papiergeld nur etwa zum vierten Teil Deckung hat und es verboten ist, bei Verträgen Goldzahlung auszubedingen, so erklärt es sich hieraus, wie es kommen konnte, daß die Bank so stark wurde. Man wartet mit Spannung ab, was wohl der russische Finanzminister thun werde, um diesem Uebelstande abzuhelfen, der auf die wirtschaftliche Entwicklung außerordentlich lähmend wirkt. Wie es heißt, bereitet der Minister eine Vorlage wegen Einführung des Zwangskurses vor.

Frankreich.

— Laut der vom Kriegsminister dem Budget-Ausschuß der Kammer vorgelegten Heeresentstellung würde die Armee folgendermaßen sich zusammensetzen: 162 Regimenter Infanterie zu je 3 Bataillonen mit je 4 Kompanien und einer Depotkompanie, 30 Bataillone Jäger zu Fuß zu je 6 Kompanien und 2 Depotkompanien, 4 Juvantregimenter zu 4 Bataillonen mit je 6 Kompanien und 2 Depotkompanien, 2 Regimenter der Fremdenlegion zu 4 Bataillonen mit je 4 Kompanien und einer Depotkompanie, 5 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie mit einer vom Kriegsminister zu bestimmenden Anzahl von Kompanien. Kavallerie: 12 Kürassier-, 30 Dragoner-, 21 Jäger-, 18 Husaren-, 6 afrikanische Jäger- und 6 Spahiregimenter, im ganzen 91 Regimenter zu 5 Schwadronen und einer Depotchwadron für die Spahis. Artillerie: 16 Bataillone Festungsartillerie, 19 Regimenter Divisions- und 19 Regimenter Korpsartillerie. Genie: 4 Regimenter zu 5 Bataillonen mit je 4 Kompanien. Ein Eisenbahnregiment zu 3 Bataillonen mit je 4 Kompanien. Ein Bataillon afrikanischer Sappeurs ohne bestimmte Kompanienzahl.

Spanien.

— Der kleine König Alfons ist an den Mafern erkrankt, sein Zustand soll nicht ganz unbedenklich sein.

Italien.

— Die Verhandlungen wegen Erneuerung des italienisch-französischen Handelsvertrages sind nunmehr, nachdem in der vorigen Woche noch günstige Aussichten für einen Abschluß bestanden hatten, definitiv gescheitert, da Frankreich sich hartnäckig weigert, den italienischen Wünschen entgegenzukommen. Am 1. März beginnt nunmehr ein freier und fröhlicher Zollkrieg, der wahrhaftig nicht zur Verbesserung der politischen Beziehungen beider Staaten beitragen wird. Die französischen Kammern haben bereits scharfe Zollmaßnahmen gegen italienische Produkte beschlossen und damit wird am 1. März gleichfalls vorgegangen. Italien wird die Antwort nicht schuldig bleiben und Gleiches mit Gleichem vergelten. Den größten Schaden von dem Streit hat die französische Industrie, deren Absatz nach Italien nun wesentlich geschmälert wird. Italien leidet in Rohprodukten ja auch Schaden, kann aber die Sache weit eher als Frankreich ertragen. Ministerpräsident Crispi ist fest entschlossen, den Kampf mit aller Entschiedenheit durchzuführen, wenn Frankreich nur Konzessionen fordert, ohne solche zu gewähren.

— Nach einer dem Kriegsminister in Rom aus Warschau zugegangenen Depesche hat der König von Aethiopien alle waffenfähigen Leute einberufen, um die Italiener anzugreifen. Er will in zwei Abteilungen vorrücken.

Bermischtes.

* Das Union-Square-Theater in New-York ist am Dienstag durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Durch den Einsturz eines Teiles des brennenden Gebäudes wurden 6 Feuerwehrlente verletzt.

* Ein Zeichen der Zeit. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet: Auf eine Annonce, mit welcher eine hiesige Firma einen Ausläufer suchte, meldeten sich 247 Personen. 163 davon waren schon Ausläufer gewesen; 55 waren Commis, 11 Buchhalter, 4 Kassierer, 3 Beamte, 2 Keller-, 2 Schauspieler, 1 Friseur, 1 Chemiker, 1 Pferdehändler, 1 Gärtner und 3 schon selbständige Kaufleute gewesen.

* In Berlin ist dieser Tage eine Frau an der Trichinose gestorben, während ihr Gatte an derselben schwer krank darniederliegt — trotz der kostspieligen und mühevollen Fleischschau, die mit soviel Sorgfalt und Strenge in der Reichshauptstadt durchgeführt wird. In diesem traurigen Falle liegt es aber daran, daß die obligatorische Trichinenschau nicht im ganzen Reiche durchgeführt, es also möglich ist, daß alle in Berlin gewissenhaft angewendete Sorgfalt in ihrer Wirkung beeinträchtigt wird durch Schweinefleisch, das ununterjucht von anderen Orten in Postpaketen und dergleichen eingeschleppt wird. Ein bei Rulmssee wohnender Besitzer hatte zwei Schweine geschlachtet, das Fleisch aber nicht untersuchen lassen. Seine Schwester ist nach dem Genuße des Fleisches gestorben, ebenso sein in Stargard beim Leibscharen-Regiment lebender Sohn, dem er von dem Fleische gesandt hatte.

Ein Kammer...
Fleisch geg...
zeigte ande...
seinen Bru...
welcher bei...
es, daß...
Ein dort...
nach dem...
gestellten...
ritee gelege...
Thorn, ent...
* Durc...
Falschmünz...
falschen...
Die kgl...
die Ausgab...
jungen...
darauf ihre...
Operations...
bahnliniten...
und...
Fahrgeldes...
sches. „E...
erste von...
zum komm...
um hingu...
und so gan...
hätte soeb...
stücken aus...
den versch...
dieser neue...
selbstverfü...
schäft ging...
die Münze...
gegeben ha...
getroffenen...
dings auf...
* Bor...
„Heilsarm...
britannien...
auch nach...
Versuch g...
Sache zu...
zur Zeit...
auf 4 Uhr...
der Komm...
mein zahl...
Hiermit...
Zurück...
jurid. ...
Zück...
und...
finden b...
Beschäft...
Te...
Ein...
wird auf...
Sch...
Loh...
Ein ju...
Zähler...
Unterkom...
Ein ju...
zu werden...
finden in...
Vertran...
Ein ju...
milte lan...
eintreten...
Sattler...
Ein...
welcher...
den, kann...
Herr...
Gi...
von 14...
Schule v...
Ein...
auf...
machin...